

„Wir lassen uns den Mut nicht nehmen“

Kuratorium der „Volksmusikakademie in Bayern“ tagte online

Freyung. Turnusgemäß hat das Kuratorium der „Volksmusikakademie in Bayern“ getagt. Die Veranstaltung fand aus bekannten Gründen als Online-Konferenz statt und Corona war dann auch das bestimmende Element der Tagesordnung. Doch niemand aus der fachkundigen Runde wollte den Kopf in den Sand stecken. Wie es in einer Medienmitteilung heißt, war man sich einig: „Wir lassen uns den Mut nicht nehmen.“

Eingeladen zur Sitzung hat der Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Elmar Walter, seines Zeichens Abteilungsleiter „Volksmusik“ beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e. V. Bei seinen einleitenden Worten skizzierte er kurz die aktuelle Lage der Volksmusikpflege in Bayern allgemein, um dann zu den erstmals teilnehmenden Gremiumsmitgliedern überzuleiten.

Unzählige Buchungen wurden verschoben

Josef Heisl aus Salzweg ist als Bezirksrat Mitglied im Bezirkstag von Niederbayern. Diesen vertritt er nun auch im Kuratorium der Volksmusikakademie. Neben Sachverstand spielt bei ihm als Mitglied im Fachausschuss für Kultur und Jugend und als Beauftragter des Bezirkstags von Niederbayern im Bezirksjugendring Niederbayern der Netzwerkgedanke eine entscheidende Rolle.

Neu in der der Runde ist auch Roland Schuster, der als Vizepräsident des Musikbundes von Ober- und Niederbayern e. V. die Anliegen der Blaskapellen vertritt. Zudem bekleidet der Büchlberger auch das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksverbands Bayerwald, wodurch auch der Kontakt zu den regionalen Bläserformationen sichergestellt wer-



Derzeit läuft die Produktion von digitalen musikalischen Angeboten für Schüler und Lehrer im Rahmen des Projektes „Volksmusik macht Schule“. – Foto: Hansel



Im Dachboden der Akademie wurde bereits der Schwingboden für die Tänzer eingebaut und abgeschliffen. – Foto: Tomys



Der Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Elmar Walter, während des Zoom-Meetings. – Foto: privat

den könne. Simone Lautenschlager wurde als Leiterin des Studiengangs „Volksmusik“ von der Hochschule für Musik und Theater München ins Kuratorium entsandt.

Monika Seibold, die Verwaltungsleiterin der Volksmusikakademie berichtete von der aktuellen Buchungssituation: „Es gehen ständig Anfragen ein, die Wochenenden des laufenden

Kalenderjahres sind so gut wie ausreserviert, unzählige Buchungen mussten in den letzten zwölf Monaten verschoben werden. Die vorhandenen Vierbett-Zimmer werden vorerst nur noch selten (Personen aus einem Haushalt) voll belegt werden können.“ Eine noch intensivere Zusammenarbeit mit den Beherbergungsbetrieben sei bereits in Abstimmung. Zu-

sammen mit ihrem Team sei sie aber weiterhin guten Mutes. „Sobald wir wieder öffnen dürfen, sind wir da und bestens vorbereitet.“

Musikpädagogin Birgit Tomys stellte das Projekt „Volksmusik macht Schule“ vor. Sie betonte gerade in oder nach Pandemiezeiten die Wichtigkeit der musischen Bildung für Kinder und Jugendliche. Alternativ zu den angedachten – und derzeit nicht realisierbaren – Besuchen der Klassen wolle sie im Frühjahr die Schulen aufsuchen und digitale Angebote zur Verfügung stellen, die derzeit für das Projekt maßgeschneidert entstehen.

Der musikalische Leiter der Volksmusikakademie, Roland Pongratz, ging auf die in den nächsten Wochen zum Abschluss kommende Realisierung des 2. Bauabschnittes im Dachgeschoss ein. Hier entstehen mit großer finanzieller Unterstützung der Städtebauförderung der Regierung von Niederbayern zwei große Probenräume, einer etwa in der Größe eines Klassenzimmers, der andere etwas größer als der

„Schwarze Bua“ im Erdgeschoss – speziell für Tanzseminare mit einem Schwingboden ausgestattet. Als Besonderheit wurden Verbindungen mit Multipin- sowie Netzkabeln zwischen den beiden Räumen geschaffen, so dass diese auch (speziell von größeren) Ensembles für Tonaufnahmen genutzt werden können.

Zudem stellte Pongratz die Planung der kommenden Seminarangebote der Volksmusikakademie vor und verwies darauf, dass die Buchungen hierzu ausgezeichnet laufen: „Man merkt, dass die Menschen die Freude an der Musik noch nicht ganz verloren haben.“

Ausbau der Bettenkapazitäten weiter geplant

Kreisheimatpfleger Karl Heinz Reimeier lobte in diesem Zusammenhang die Strategie der „Volksmusikakademie in Bayern“ auch in diesen ungewöhnlichen Zeiten das Möglichste möglich zu machen und so im Gespräch zu bleiben. Dieses Handeln lobte auch Veronika Keglmaier, Kulturreferentin beim Referat Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Niederbayern.

Über dieses Lob freuten sich die Verantwortlichen, an der Spitze Freyungs Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich und Paul Brunner, Vorsitzender des Fördervereins der Volksmusikakademie in Bayern e. V. Auf Nachfrage bestätigte Dr. Heinrich den Kuratoriumsmitgliedern auch, dass am zeitnahen Ausbau der Bettenkapazitäten nach wie vor festgehalten werde. „Gerade die Pandemie hat uns bewiesen, dass wir hier noch Ergänzungsbedarf haben. Natürlich wollen wir möglichst bald auch größere Jugendkapellen, -orchester, -chöre oder Schulklassen sicher und zeitgemäß unterbringen können.“ – pnp